

Buch des Monats März:  
Michael Ende - Die unendliche Geschichte

„Wambo! Wambo! Sitzt auf dem Potschambo! Potschambo bricht, der Wambo spricht: Das war mein Schwergewicht.“

Wambo ist ein kleiner Junge und heißt eigentlich Bastian Balthasar Bux. Er wird deswegen Wambo genannt, weil er an Übergewicht leidet. Dieses Aussehensmanko bringt zusätzlich noch mit sich, dass er auch unsportlich ist. Oftmals sind in Romanen oder im wirklichen Leben solche Kinder recht strebsam und gute Schüler, sodass ihnen wenigstens durch gute Noten Anerkennung zuteil wird. Doch auch dies trifft beim zudem ängstlichen Bastian nicht zu. So wird er zum Underdog seiner Umgebung. Es dürfte nicht schwer zu erraten sein, was er sich wohl insgeheim wünschen wird: Er möchte gut aussehend, mutig und schlau sein.

Sein Wunsch geht in Erfüllung. In einer Phantasiewelt (Phantásien) kommt es zur Metamorphose. Der Unterste erlebt einen grandiosen Aufstieg. Doch vom steten Aufwind berauscht, will er der Allergrößte werden. Die Herrscherin Phantásiens, der er die Realisierung all seiner Wünsche verdankt, will er von ihrem Thron vertreiben. Hierin wird die Hybris menschlichen Tuns deutlich, der Mensch will selbst Gott sein. Den besten Freund, der zur Mäßigung rät und sich ihm in den Weg stellt, macht Bastian mit Gewalt nieder. Aus dem ehemals Unterdrückten wird selbst der Unterdrücker.

Doch die Machtergreifung missglückt. Wahrscheinlich noch schlimmer für Bastian jedoch ist, dass er scheinbar seinen Freund verloren hat und nun auf sich allein gestellt ist. Diese neue Situation lässt Bastian erkennen, dass es weit wichtigere Wünsche als seine bisherigen gibt, es kommt zu einer ersten Wunschtransformation: „Er wollte nicht mehr der Größte, der Stärkste oder der Klügste sein. Das alles hatte er hinter sich. Er sehnte sich danach, so geliebt zu werden, wie er war, gut oder schlecht, schön oder hässlich, klug oder dumm, mit all seinen Fehlern - oder gerade wegen ihnen.“

Auch dieser Wunsch wird ihm erfüllt. Eine Art Mutter liebt ihn ohne Bedingung und lässt ihm Liebe im Überfluss zukommen. Diese Erfahrung befähigt ihn zu einer zweiten Wunschtransformation, zum höchsten Wunsch überhaupt, seinem „Wahren Willen“. Es „erwachte in ihm eine Sehnsucht ganz anderer Art, ein Verlangen, wie er es bisher noch nie empfunden hatte und das sich in jeder Hinsicht von all seinen bisherigen Wünschen unterschied: Die Sehnsucht, selbst lieben zu können. Mit Verwunderung und Trauer wurde er inne, dass er es nicht konnte. Doch der Wunsch danach wurde stärker und stärker.“

Dadurch, dass er selbst Liebe erfahren hat, ist er in der Lage, Liebe weiterzugeben. Nun kann er in unsere reale Welt zurückkehren, wo sein Vater lebt, der auf die Liebe seines Sohnes wartet. Dazu kann er der sein, der er ist, der dicke, unsportliche, ängstliche und nicht übermäßig intelligente Junge, Er kann sich selbst mit seinen Schwächen bejahen, weil sie ihn nicht am eigentlichen Sinn seines Lebens hindern, einen anderen Menschen zu lieben. Dazu bedarf es nicht der ursprünglich gewünschten Eigenschaften, die in unserer Welt doch so hoch angesehen sind, sondern nur, dass man selbst Liebe erfahren hat.

Wer sich von Gott geliebt weiß, verleiht seinem Leben dadurch einen Sinn, dass er diese Liebe an andere weitergibt. Für Bastian bedurfte es zu dieser Erkenntnis eines weiten Weges, doch wie der verlorene Sohn hat auch er zu seinem Vater zurückgefunden. (ks)